

Marian

Meine goldene Kindheit in Bulgarien

Ich bin in einem kleinen Dorf in Bulgarien geboren und habe meine ersten sechs Lebensjahre dort verbracht. Mit meinem Großvater habe ich in einem Bett geschlafen. Meine Eltern haben damals schon in der Stadt gearbeitet und ich habe im Dorf meistens Brot mit Wasser und Zucker gegessen. Es gab kein WC und kein Bad – nur einen Wasserbrunnen in der Mitte des Dorfes. Wenn ich in der Nacht aufgewacht bin, weil mein Großvater jede Nacht geschrien hat (er hatte immer Kriegsallträume), dann sah ich hunderte Kakerlaken an den Wänden.

Ab dem siebenten Lebensjahr kam ich in die Stadt. Meine Eltern hatten dort ja schon längst zu arbeiten begonnen. Sie waren proletarisierte Bauern. In der Stadt haben wir in einem Haus mit zwei winzigen Zimmern gelebt. Sie waren 9m² groß und die Räume waren 2 Meter hoch – für 4 Personen. Wir haben auf dem Boden geschlafen. Wir haben uns gegenseitig gewärmt und auf einem Holzofen gekocht. Es gab kein Bad. Das WC war im Hof und wurde von zwei Familien benutzt. Armut.

Als ich 13 war, hat mein Vater wieder Tiere zu züchten begonnen. Und während meine Mitschüler Fußball gespielt haben, musste ich entweder Heu sammeln oder Hirte sein.

Ich habe dieses Leben gehasst und wollte weg. Deswegen habe ich mich sehr angestrengt und bin schließlich mit 16 Jahren nach Sofia aufs Kunstgymnasium gegangen um dort zu lernen. Danach habe ich an der Kunstakademie studiert. Ich wusste bereits, dass ich nach dem Diplom unter den Kommunisten wieder keine Chance haben würde. Deshalb bin ich noch als Student nach Österreich geflüchtet.